



SALVATORIANER

*Christliche Inspiration.
Grenzenlose Nächstenliebe.*

weltweit



Menschlichkeit leben

FOKUS
Vietnam

Beistand leisten

Vietnam war 1990 das ärmste Land der Welt - hinter Somalia und Sierra Leone. Noch 1993 lebten rund 80 Prozent der Vietnamesen in Armut, heute sind es weniger als fünf Prozent der Bevölkerung. Das einstige Armenhaus entwickelte sich zum Wirtschaftswunder und dennoch leben viele Bürger im Land unter der Armutsgrenze - zurückgelassen und abgehängt. Sie aufzufangen und zu stützen, diese Mission, verfolgen die Salvatorianer vor Ort. In wenigen Jahren haben sie ein umfassendes Netz der Fürsorge und Nächstenliebe aufgebaut: Durch Armenspeisungen, Bildung von Kindern, durch Seelsorge und durch Beratungen.

Pater Paul Ngoc ist einer der Salvatorianer, dem die Anliegen seiner Gemeindemitglieder, vor allem die Sorgen und Nöte von bedürftigen Menschen, ganz besonders wichtig sind. In B n C t im Vietnam hat er mit seinen Mitbrüdern verschiedene Aktionen der Nächstenliebe aufgebaut. Angefangen von der wöchentlichen Armenspeisung über Bildungsangebote für Kinder bis hin zu den Besuchen von kranken Menschen in der Gemeinde.

Ohne Familie, Zuhause und Papiere: Die Kinder mit den drei „Nein“

In einer Mail schreibt uns Pater Paul: "Jeder wird in eine Familie hineingeboren und hat unterschiedliche Lebensumstände und Zukunftsperspektiven. Manche Kinder finden eine gute Obhut und liebevolle Familie, andere werden geboren, ohne ihre Eltern überhaupt zu kennen. Nicht weit von der Salvatorianer-Gemeinschaft in B n C t gibt es eine Gruppe armer Menschen mit diesen schwierigen Lebensumständen. Wir nennen sie oft „kambodschanische Vietnamesen“. Die Kinder aus dieser Gruppe erleben große Entbehrungen.

Das erste „Nein“, das sie ertragen müssen, ist, dass viele von ihnen mit nur einem Elternteil aufwachsen. Der andere Elternteil ist nicht da, oder sie wissen nicht, ob die Eltern noch leben oder tot sind. Was für ein Leben ohne die Liebe und Fürsorge der Eltern in der Familie! Das nächste „Nein“, unter dem sie leiden, ist, dass sie kein richtiges Haus zum Wohnen haben. Es ist nicht gesund, in Zelten unter Gummib umen zu leben. Das dritte und schwierigste „Nein“ sind fehlende Papiere und Dokumente.

Fremd im eigenen Land

Schulen oder Krankenhäuser akzeptieren niemanden, der keinen Ausweis hat. Eine angemessene Bildung



und Gesundheitsversorgung sind für sie unerreichbar. Sie müssen schon in jungen Jahren arbeiten, um Geld zu verdienen. Manchmal kommen sie mittwochs zu uns, um ein kostenloses Mittagessen im Rahmen unseres Ern hrungsprogramms zu erhalten.

Der Grund, warum sie „kambodschanische Vietnamesen“ genannt werden, liegt in ihrer Herkunft. Sie sind ursprünglich Vietnamesen. In den 80er Jahren, nach dem Vietnamkrieg, flohen sie nach Kambodscha, aber sie wurden nicht akzeptiert und zurück nach Vietnam gejagt. Und auch die vietnamesische Regierung hat sie

Hungrige Menschen bilden lange Schlangen vor der Essensausgabe, die die Salvatorianer wöchentlich durchführen.



Die Salvatorianer kümmern sich intensiv um geistig und körperlich beeinträchtigte Menschen, besuchen sie und geben Medikamente aus.





Die Kinder in Ben Cat haben es nicht leicht: Viele sind Waisen, bei anderen sind beide Eltern fort, um zu arbeiten. Mit unterschiedlichsten Programmen helfen die Salvatorianer vor Ort gegen die Vernachlässigung.

Viele Familien können sich die Schule nicht leisten. Für diese Kinder haben die Salvatorianer ein provisorisches Klassenzimmer auf einer Gummibaumfarm eingerichtet. Dort lernen sie nun lesen und schreiben. Langfristig aber planen die Salvatorianer ein größeres Lernzentrum, um noch mehr Kindern Zugang zu Bildung zu ermöglichen.

nicht aufgenommen. Sie haben weder Papiere noch einen persönlichen Ausweis. Sie fühlen sich wirklich fremd in ihrem eigenen Land! Was ist ihre Zukunft? Was wir für sie tun können, ist nicht viel: Wir begleiten sie mit einfacher Bildung und Gesundheitsfürsorge. Wir ermutigen sie, zum Unterricht zu kommen und hoffen, dass sie selbst erkennen, wie wichtig Bildung für eine bessere Zukunft ist. “

Von der Hilfe der Salvatorianer

Jeden Tag begegnen die Salvatorianer Menschen aus anderen Regionen des Landes, die in B n C t versuchen, Fuß zu fassen und sich ein besseres Leben aufzubauen. Das Leben am Land bringt oft nur Armut und Hunger. Bildung und Medizin ist schwer zugänglich oder für viele zu teuer. Was die Salvatorianer derzeit leisten sind kleine Hilfen, um den Menschen Mut und Hoffnung zu schenken. Ein ganz besonderes Augenmerk gilt dabei den Kindern. Sie sollen durch Bildung einmal bessere Chancen als ihre Eltern haben. Vielen Familien aber fehlen dafür die Mittel.

Oft müssen beide Elternteile für eine Arbeitsstelle in die Großstadt ziehen. Dort müssen sie für die täglichen Ausgaben wie Miete und Lebensmittel aufkommen und zusätzlich die eigenen Eltern in den Dörfern unterstützen. Zudem reicht das niedrige Einkommen ungelerner Arbeiter meist nicht zum Überleben, so dass beide El-

ternteile lange arbeiten müssen. Die Kinder bleiben oft allein und werden vernachlässigt. Für die Schule reicht das Geld meist nicht. Und wenn, dann wird oft schon in jungen Jahren abgebrochen. Das macht die Kinder besonders anfällig für Menschenhandel. Und Analphabetismus und Armut setzen sich fort.

Die Salvatorianer möchten dieser Hilflosigkeit von Kindern entgegenwirken: In naher Zukunft, wenn die Mittel vorhanden sind, soll ein größeres Bildungswerk entstehen, um den betroffenen Kindern und Waisen, aber auch den ganzen Familien, nachhaltig helfen und bessere Perspektiven schenken zu können.

So können Sie helfen

In Vietnam hat die Nächstenliebe viele Gesichter - von Armenspeisung, über Krankenbesuche bis hin zur Schulbildung. Bitte helfen auch Sie!

€ 42

sichern die Lebensmittelausgabe für einen Bedürftigen im Monat.

€ 63

decken durchschnittlich die monatlichen Medikamente für drei Kranke.

€ 98

ist das wöchentliche Gehalt einer Lehrkraft.

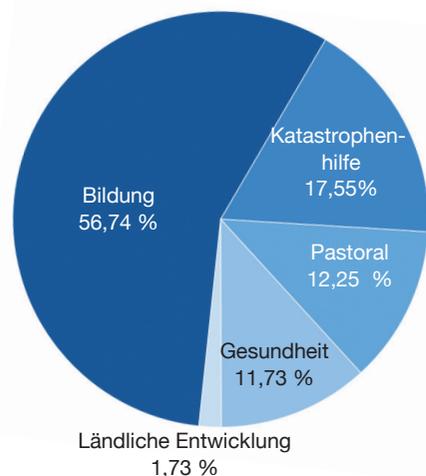
Herzlichen Dank!

Unser Jahr 2024 - Danke für Ihre Unterstützung

Im vergangenen Jahr erhielten wir in Deutschland und Österreich 938.626 Euro an Spendengeldern.

710.642 Euro an Fördermitteln wurden noch im Jahr 2024 an unsere weltweiten Projekte und Gemeinden weitergeleitet, davon 220.117 Euro an die Hilfswerke der Pater Berno Stiftung in Rumänien.

Werbe- und Verwaltungskosten (Porto, Software etc.) betragen lediglich 8,9 % des gesamten Spendenvolumens. Die Personalkosten übernahmen beide Provinzen durch Erträge, die in Deutschland und Österreich erwirtschaftet werden. Die Ausgaben lagen damit weit unter den Voraussetzungen für das DZI Spendensiegel und ähnlicher Zertifizierungen.



DREAM in Kenia

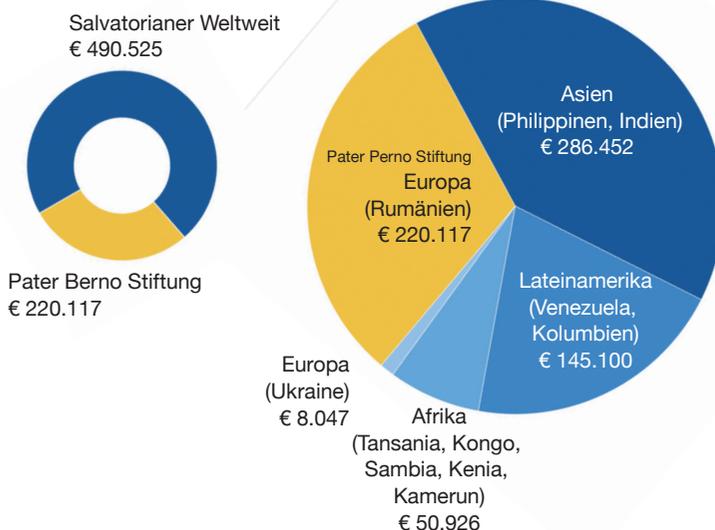
In Kajiado County erfuhren im Rahmen des DREAM Projektes hunderte Menschen Unterstützung gegen Krankheiten und Mangelernährung. U.a. erhielten 414 junge Mädchen Impfungen gegen das Human Papiloma Virus, um Krebs vorzubeugen. Und dank der retroviralen Therapie wurden auch letztes Jahr rund 90% der Babys von HIV-erkrankten Frauen gesund geboren.



Schulstart in Kamerun

Zahlreiche Kinder in Ndikinimeki in Kamerun haben allen Grund zur Freude: Dank unserer Pfingstaktion und institutioneller Spendengelder konnte bereits der Grundstein für die Schule vor Ort gelegt werden. Aktuell stehen sechs Klassenzimmer, ein Büro und ein Lehrerzimmer. 5 Lehrkräfte haben bereits die Arbeit aufgenommen und die Solarlampen konnten an die Kinder verteilt werden.

Unsere Hilfen 2024 nach Organisation und Ländern



Projektschwerpunkte 2024

Salvatorianer Weltweit

Salvatorianer Weltweit konnte nicht nur zahlreiche projektgebundene Fördermittel zur Verfügung stellen. Mit freien Fördermitteln und Messintentionen konnten unsere Patres vor Ort vielfältige, kleinere Initiativen starten, lokale Projekte und Gemeinden stärken und die Ausbildung der zukünftigen Salvatorianer unterstützen.

Drei Projektschwerpunkte aus dem vergangenen Jahr stellen wir Ihnen hier vor. Weitere finden Sie online in der Rubrik "Geschichten des Wandels" unter dem Menüpunkt Erfolge.



Schulspeisungen Caracas

In Venezuela herrscht nach wie vor eine humanitäre Katastrophe. Die Menschen leiden Hunger. Seit Monaten können wir dort in drei unserer Schulen in Caracas für hunderte Kinder ein Mittagessen bereitstellen. Mit den ersten 20.000 Euro aus unserer Herbstaktion konnten wir nun im Januar auch in unserer vierten Schule die dringend nötige Schulspeisung starten.

Herzlichen Dank an alle Freunde und Förderer. Bitte bleiben Sie uns weiter verbunden.

www.salvatorianer-weltweit.org

info@salvatorianer-weltweit.org